



Amtl. Liste der Badegäste und Fremden des Nordseebades Juist

Der „Seehund“ erscheint im Juni und September einmal (Mittwochs), im Juli und August zweimal wöchentlich (Mittwochs und Sonnabends). Bezugspreis vierteljährlich RM. 3,75, Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen: Die sechsgespaltene 46-Millimeterzeile 4 Pfg. Textzeile: Die dreigespaltene 90-Millimeterzeile 8 Pfg.



Geschäftsstelle: Otto G. Soltau, Buchdruckerei, Norden, Am Markt 6, Fernruf 2219. Einzelne Nummern sind im Kaufhaus Henning, bei den Herren Jan Oellerich, Firma C. Jaacksch, Zigarrengeschäft, Buchhandlung H. Arends, zu haben oder auch direkt vom Verlag (Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden, Am Markt 6), zu beziehen.

Nr. 10

Juist, den 20. Juli 1938

38. Jahrgang

Die geehrten Kurgäste und Fremden werden gefälligst um **recht deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht.
Nachdruck der Liste nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Angemeldet bis zum 14. Juli:

Arend, Josef, Kaufm., mit Frau, Dortmund
Gehr. Altmanns
Auffenberg, Cath., Lehrerin, mit Schülerin
Eva Leefeld, Paderborn Pension Erika
Bahr, Elisabeth, Emden Haus Cramer
Bauer, Magdalene, Wuppertal Haus Dejufela
Bauer, Elfriede, Wuppertal Haus Dejufela
Baumann, Friedrich, Kaufm., mit Frau und
2 Kindern, Annaberg Claassens Hotel
Bettl, Dora, Angestellte, Beelitz Villa Seestern
Brauns, Frau Else, mit Kind, Hannover
Claassens Hotel
Busch, Hans, Auslands-Korrespondent, mit
Frau, Offenbach a. M. Pension Erika
Cramer, Heinz und Rolf, Schüler, Berlin
Strandhotel Kurhaus
Dalhoff, Erich, Konsistorialrat, mit Frau,
Berlin Hotel Friesenhof
Dehren, Wilhelm, Kaufm., mit Frau und
Kind, Koblenz Strandhotel Kurhaus
Dombrowski, Bruno, Kuratus, Allenstein Paxheim
Döring, Hedwig, Limbach Haus Carola
v. Eichel, Frau Hildegard, mit 3 Söhnen und
Tochter, Isseroda (Weimar) Haus Schmeertmann
Eick, Maria, Techn. Assistentin, München
Hotel Friesenhof
Eick, Hilde, Sekretärin, München Hotel Friesenhof
Eick, Dr. Conrad, Chirurg, Leer Hotel Friesenhof
Ellinghaus, Klara, Verkäuferin, Hagen
Westf. Erholungsheim
Engelke, Dr. Heinrich, Zahnarzt, mit Frau,
Hildesheim Claassens Hotel
Gerhardt, Paul, Lehrer, mit Frau, Falkenberg
Haus Wattenmeer
Gräfenkämper, Frau Ida, mit Tochter,
Hannover Hotel Itzen
Hildebrandt, Frau Wwe. Auguste, Osnabrück
Haus Christa
v. Hohenfels, Freifrau, Herta, mit Sohn,
Wiesbaden Strandhotel Kurhaus
Hohendahl, Frau Hedel, Hannover Haus Antonie
Hofmann, Frau Josephine, mit Gerd, Maria und
Helga Thur, Hannover St. Josephs-Heim
Kapff, Frau Elisabeth, mit Kind, Rosenheim
Haus Alberta
Klein, Bernhard, Pfarrer, Mührungen Paxheim
Kohl, Ernst, Pfarrer, mit Frau und 3 Kindern,
Wuppertal Haus Dejufela
Kreipe, Frau Marie, mit 2 Kindern,
Rössing Kurheim Bömer
Kritzler, Dr.-Ing. Arthur, Fabrikant, mit Frau,
Freudenberg Haus Carola
Kritzler, Erna, Buchhalterin, Freudenberg
Haus Carola
Kaufer, Luise, Augsburg Westf. Erholungsheim
Kaufer, Marg, Augsburg Westf. Erholungsheim
Lang, Johann, Studienrat i. R., mit Frau,
Nürnberg Westf. Erholungsheim
Lippe, Fritz, Kaufm., mit Frau, Dortmund
Hotel Friesenhof
Louis, Dr. Waldemar, Arzt, Hof (Saale)
Strandhotel Kurhaus
Ludemann, Frau Ursula, Hamburg Haus Cramer
Meinig, Lotte, Schwelm Haus Doyen
Miehl, Dr. med. Rudolf, Arzt, mit Frau und
Kind, Berga (Thüringen) Haus de Vries
Metzges, Gustav, Kaufm., mit Frau, Mainz
Hotel Friesenhof

Müller, Frau Hilde, mit 3 Kindern und
Kindergärtnerin, Auerbach Strandhotel Kurhaus
Müller, Annemarie, Schülerin, Norden (Ostfriesland)
Tillemanns Kinderheim
Nickel, Frau Wwe. Martha, mit Sohn,
Cottbus Haus Heiken
Nickel, Marianne, Referendarin, Cottbus
Haus Heiken
Niemeyer, Frau Liesel, mit 2 Kindern,
Norden (Ostfriesland) Haus Christa
Nolting, Friedrich, Prokurist, mit Kind,
Bremen Villa Pirola
Nuthmann, Adolf, Gewerbeoberlehrer,
Blumenthal Westf. Erholungsheim
Peters, Gretje, Schülerin, Uppant
Tillemanns Kinderheim
Pragher, Willy, Schriftleiter, mit Frau und
Kind, Berlin Haus Carola
Richter, Victor, Kaufm., mit Frau und
Tochter, Blankenese Nordsee-Hotel
Schleger, Anneliese, Schülerin, Frohnau
Wilhelmstr. 12
Schlienkamp, Artur, Hauptmann, mit Frau,
Aachen Hotel Friesenhof
Schmeil, Clara, Schwelm Haus Doyen
Speith, Else, Buer-Resse Haus Heyken
Speith, Franz und Ursula, Herne Haus Heyken
Stegmann, Carl-Alfred, Kaufm., Norden
Strandhotel Kurhaus
Terveer, Hans, Stud. Referendar, Berlin
Haus Cramer
Tramm, Frau Hilde, Oberhausen Hotel Fresena
Vahle, Paul-Werner, Fabrikant, Dortmund
Hotel Friesenhof
Vahle, Erich, Landwirt, Dortmund Hotel Friesenhof
Walther, Frau Meta, mit 2 Kindern,
Selb (Bayern) Haus Freese
Wansorra, Frau Margarethe, mit 3 Kindern,
Essen St. Josephs-Heim
Weckendorf, Bernard, Pfarrer i. R., Telgte Paxheim
Welpmann, Frau Herta, Gütersloh Pension Töllner
Winkler, Udo, Schüler, Halle Villa Seestern
Wippert, Frau Ilse, Wolfsburg Nordsee-Hotel
Wöhler, Frau Erica, mit Tochter,
Magdeburg Strandhotel Kurhaus

Angemeldet bis zum 15. Juli.

Abendroth, Hans, Bäckermeister, mit Frau,
Wuppertal-E. Villa Pirola
Anschütz, Otto, Dipl.-Ingenieur, Leipzig
Pension Töllner
Arend, Hans, Kassel Hotel Itzen
Aussicker, Gerta, Kontoristin, Neuß (Rhein)
Haus Gertrude
Bade, Heinr., Kaufm., mit Frau, Bremen
Hotel Friesenhof
Berning, Frau Adelheid, mit Tochter,
Nordhorn Paxheim
Bock, Otto, Buchhalter, Hohenleuben i. Thür.
Haus Meereswogen
Bode, Frau Agnes, mit Tochter, Hannover
Haus Wattenmeer
Borchers, Wilhelm, Schüler, Hagenburg
Kinderheim Günther
Biermann, Hans, Schüler, Hagenburg
Kinderheim Günther
Bornemann, Lisa, Köln Pension Töllner
Bottenbruch, Herm., Reisevertreter, mit Frau

und 2 Kindern, Osnabrück Haus Aden
Brose, Frau Lola, mit Sohn, Dortmund Villa Fresena
Conring, Hermann, Landrat, Leer (Ostfriesland)
Pension Meyenburg
Dammert, Hermann, Vertr. W. L. Z.,
Dortmund Haus Angelika
Dammert, Frau Marta, mit Kind, Dortmund
Haus Angelika
Dodenberg, Fritz, mit Frau, Salzwedel
Haus Johs. de Vries
Duhme, Paul, Kaufm., mit Frau und Kind,
Hemer Haus R. Cramer
Eckelmann, Gertrud, Lehrerin, Dresden
Haus Sturmfried
Euslein, Karl, Dipl.-Kaufm., mit Frau und
Kind, Leipzig Haus Gertrude
Exner, Walter, Dipl.-Ing., mit Frau und Sohn,
Bayreuth Haus Eleonore
Felsmann, Dr. Carl, Chemiker, Mannheim
Strandhotel Kurhaus
Ficke, Dr. Heinr., Rechtsanwalt und Notar,
mit Sohn, Bremen Haus Frohsinn
Frank, Liselotte, Volln. b. München Villa Seestern
Gelle, Elisabeth, Schülerin, Niedernwöhren
Kinderheim Günther
von Gilsa, Maria, mit Ursel Eckoldt, Erfurt
Nordsee-Hotel
Glaser, Frau Betty, mit Tochter Thea,
Lichtenfels Strandhotel Kurhaus
Godenschweiger, Eva, Schülerin, Rostock
Haus Baumann
Gottschalk, Dr. Walter, Dipl.-Hdl., mit Frau
und 2 Kindern, Emden Villa Nordsee
Groh, Walter, Prokurist, mit Frau, Kind und
Kinderfräulein, Frankfurt a. M. Villa Frauke
Gronover, Dr. Wilhelm, Facharzt für Hals-,
Nasen- und Ohrenleiden, mit Frau,
Warendorf i. W. Hotel Itzen
von Grumme-Douglas, Peter, Köln-Mülheim
Pension Töllner
Harr, Max, Privatier, mit Frau, Siegen Haus Karin
Heitmann, Wilhelmine, Haustochter, Gotha
Haus Carola
Heitzmann, Dr. Fritz, Arzt, Berlin-Steglitz Hotel Itzen
Hennig, Dr. Herbert, Rechtsanwalt, mit
Frau und Kind, Pirna Haus Baumann
Herber, Paul, Kaufm., mit Frau, Wiesbaden
Haus Antonie
von Hoermann, Dr. Fritz, Fabrikdirektor,
mit Frau, Tochter und Hausangestellte,
Wiesbaden Strandhotel Kurhaus
Holzapfel, Henny, Eschwege Hotel Friesenhof
Holzapfel, Gertraude, Eschwege Hotel Friesenhof
Husmann, Wilh., Dr.-Ing., Essen Haus Margarete
Klinkenborg, Enno, Bürgermeister, mit Frau,
2 Kindern und Hausgehilfin, Weener
Haus Elfriede
Koch, Wilhelm, Prokurist, mit Frau und
Tochter, Magdeburg Haus Seelust
Kreuter, Joseph, Fabrikbesitzer, mit Frau
und Tochter, Gießen Hotel Friesenhof
Lampe, Fritz, mit Frau, Lübeck Haus Meereswogen
Lieben, Heinz, Schüler, Altenhagen
Kinderheim Günther
Maigatter, Frau Gusti, mit Tochter,
Göttingen Haus Neptun
Metzger, L., Kaufm., mit Frau, Wiesbaden
Haus Antonie
Möller, Gerda und Liesel, Schülerinnen,
Bükeburg Kinderheim Günther

EMDEN

Hafenrundfahrten

vorbei an Fischereien, Werften, Kränen,
Verladebrücken, Seedampfern, Loggern

Ostfriesisches Landesmuseum

Borgeschichte, Gemälde, Volkskunde
Sonderchau: Alte Waffen

Nordsee-Museum

Ostfrieslands Erdgeschichte, Pflanzen- und
Tierwelt, Heringsmuseum usw.

Müller, Hermann, Fabrikdirektor, mit Frau und Tochter, Hildesheim Hotel Friesenhof
 Nickel, Hanna, Studentin, Hannover Haus Heiken
 Oettler, Frau Gertrud, mit Sohn und 3 Töchtern, Zeitz Pension Töllner
 Petermüller, Frau Dr. med. Elly, mit Sohn, Celle Nordsee-Hotel
 Rösti, Hans, Lehrer, Bern Haus Viktoria
 Rösti, Maria, Lehrerin, Bern Haus Viktoria
 Runge, Hannelore, Schülerin, Magdeburg Kinderheim Günther
 Rusemann, Friedrich, Schlossermeister, mit Frau, Barmstedt Haus Carola
 Rust, Hildegard, Schülerin, Hagenburg Kinderheim Günther
 Sporckenbach, Eva, Schhülerin, Magdeburg Kinderheim Günther
 Schlitzberger, Dr. Walter, Jur. Beirat, mit Frau, Sohn und Tochter, Charlottenburg Hotel Friesenhof
 Schweißhelm, Lissi, Banksekretärin, mit Neffen Jochen Stahlberg, Bielefeld Nordsee-Hotel
 Schweer, Hans Dieter, Schüler, Steinhude Kinderheim Günther
 Spohr, Willi, Angestellter, Kassel Hotel Itzen
 Stahlhut, Kurt, Schüler, Hagenburg Kinderheim Günther
 Stunz, Aenne, Schulleiterin, Oranienbaum-Berlin Haus H. Janssen
 Uslar, Aenne, Sekretärin, Blumenthal Strandhotel Kurhaus
 Vetter, Ernst, Kaufm., Wattenscheid Villa Daheim
 Wallbaum, Hans, Kaufm., Bremen Haus Behrends
 Weerth, Robert, Kaufm. Angest., mit Frau, Berlin-Tempelhof Haus Behrends
 Wildman, Thomas, Konsul, mit Frau, 2 Kindern und Pflegerin, Bremen Hotel Friesenhof
 Wilkening, Kurt, Schüler, Hagenburg Kinderheim Günther
 Winter, Anneliese, Lehrerin, Bernburg-S. Haus H. Janssen
 Wirtz, Fr., mit Frau, 2 Kindern und Regina Adams, Köln Hotel Friesenhof
 Wittenberg, Hans Werner, Schüler, Stadthagen Kinderheim Günther
 Zschoch, Frau Käthe, mit Sohn, Chemnitz Strandhotel Kurhaus

Angemeldet bis zum 16. Juli:

Arndt, Arthur, Rektor, mit Frau und 2 Kindern, Osnabrück Haus Einkehr
 Arntz, Kurt, Dipl.-Ing., mit Frau, Hamm i. W. Haus Carola
 Baum, Sanitätsrat Dr. Heinrich, Chirurg, mit Frau, Augsburg Villa Charlotte
 Becker, Frau Margarete, mit 3 Kindern, Duisburg Haus T. Doyen
 Beckmann, Marie, Diakonisse, Arnberg Ev. Schwesternheim
 Bergmann, Dr. med. Johannes, Arzt, Kamenz i. Sa. Villa Pirola
 Beyer, Wilhelm, Lehrer, mit Frau und Sohn, Mullberg (Ostfr.) Haus Einkehr
 Bonzel, W., Kaufm., Düsseldorf Pension Inselrose
 Bornefeld, Max, Dipl.-Ing., Kassel Haus Viktoria
 Bornefeld, Frau Clara, mit 2 Töchtern und Sohn, Kassel Haus Viktoria
 Brauer, Karl Gerhard, Studienassessor, mit Frau, Waldheim i. Sa. Pension Meyenburg
 Bütterich, Carl Josef, Bamberg St. Josephs-Heim
 Classen, Frau Jos., mit Tochter Ilse, Bielefeld Hotel Friesenhof
 Dassel, Paul, Postrat, mit Frau, Cottbus Pension Bernhardine/Dorlis
 Deichmann, Hilmar, Dipl.-Landwirt, Kl.-Machnow Haus Christa
 Denker, Otto, Gauamtsleiter, mit Frau und Kind, Oldenburg Haus Einkehr
 Diener, Frau Wwe. Olga, mit 3 Kindern, Dessau Haus T. Doyen
 Eckard, Ernst, Reklameführer, mit Frau und Kind, Iserlohn Hotel Worch
 Enneper, Hermann, Münster Haus Ludwigslust
 Esselborn, Ernst, Studienrat, mit Frau, Berlin Haus Angelika
 Fissenebert, Waldtr. und Fr. Wilh., Schüler, Hannover Hotel Worch
 Forthmann, Werner H., Bau-Ingenieur, mit Frau, Köln-Mülheim Hotel Fresena
 Freisem, Franz Jos., Kaufm., mit Frau, 2 Kindern und Hausgehilfin, Dortmund Claassens Hotel
 Friedel, Dr. Eduard, Reichsb.-Direktor, München Hotel Fresena
 Fries, Ella, Siegen Haus Baumann
 Fuchs, Fritz, Opernsänger, Heidelberg Hotel Pabst
 Geck, Frau Auguste, Altroggenrahmede Claassens Hotel
 Gilles, Dr. jur. Herbert, Direktor, Düsseldorf Nordsee-Hotel
 Gorling, Ilse, N.S.-Schwester, Hilter Haus Einkehr
 Gräber, Frau Martha, Hamburg Haus Erika
 Grottko, Frau Luise, mit 2 Töchtern, Spandau Haus Baumann
 Hahn, Helmut, Fabrikant, Altena Haus Peterhof
 Hartung, Hans, Kammermusiker, Weimar Haus Erika

Hellwich, Dora, Privatier, Freiburg Pension Töllner
 Hildebrandt, Nelly, Hannover Hotel Worch
 Holländer, Elly, Buchhalterin, Riesdorf b. Berlin Haus Cramer
 Hook, Dr. med. Georg, Chefarzt, mit Frau, 2 Söhnen und Tochter, Erfurt Claassens Hotel
 Horstmann, Heinr., kaufm. Angest., Braunschweig Haus Janssen
 Hubel, Ludwig, Stud.-Assessor, Ansbach Pension Meyenburg
 Kleine, Fritz, Vertreter, Wuppertal-E. Villa Charlotte
 Kleinbernd, Franz, Kaufm., Düsseldorf Haus Aden
 Keseberg, Otto, Förster, Sondern i. W. Haus Peterhof
 Köhler, Frau Hanni, mit Sohn, Apolda (Thüringen) Villa Inselfriede
 Kolmann, Hilde, Potsdam Pension Töllner
 Kruse, Käthe, techn. Lehrerin, Osnabrück Haus Heiken
 Lambertz, Frau Johanna, mit Sohn, Castrop-Rauxel Haus Carola
 Lehner, Frau Elli, mit Tochter, Frankfurt a. M. Hotel Friesenhof
 Lenz, Dr. Otto, Landgerichtsdirektor, Berlin-Dahlem Haus Arneke
 Leonhard, Karl Ludwig, Dipl.-Kaufm., mit Frau, Saarbrücken Inselhospiz
 Lippmann, Albert, Fabrikant, Braunschweig Pension Töllner
 Lucas, Carl, Baumeister, mit Frau und Sohn, Bremen Pension Bernhardine/Dorlis
 Ludwig, Frau Berta, Düsseldorf Haus Augusta
 Lücken, Frau Annemarie, Emden Haus Erika
 Lumbeck, Emil, Kaufm., mit Frau, Kind, Angestellte und Hausangestellte, Essen Haus Janssen
 Lüttich, Albrecht, Kaufm., mit Frau und Tochter, Wien Haus Ranft
 Meinerts, Frau Anneliese, Norden Haus Eilts
 Meyer, Julius, Kaufm., mit Frau und 2 Söhnen, Radeberg Haus Elise
 Meyer-Diehl, Dr. Ernst, Arzt, mit Frau, Kind und Hausangest., Hattingen Hotel Itzen
 Müller, Frau Ella, mit Kind, Stettin Haus Antonie
 Niemeyer, Robert, Berufsschuldirektor, Norden Haus Christa
 Paplowski, Hildegard, Tempelhof Haus Antonie
 Pietruschinski, Erna, Lehrerin, Hummeldorf Paxheim
 Protze, Reinhold, Betriebsführer, mit Frau und Kind, Magdeburg Hotel Worch
 Reetz, Walther, Architekt, Düsseldorf Haus Augusta
 Reetz, Ewald, Druckereibesitzer, Düsseldorf Haus Augusta
 Reuter, Charlotte, Schwester, Jena Haus Seelust
 Richter, Frau Gertrud, mit Kind, Grabow Hotel Friesenhof
 Röder, Hanns, Dirigent, Hamburg Haus Angelika
 Rüberg, Therese, Lehrerin, Salzbergen Paxheim
 Rutz, Frau Eva, Berlin-Schlachtensee Hotel Fresena
 Säck, Heinz, Dipl.-Ingenieur, mit Frau und Kind, Dortmund Hotel Friesenhof
 Schmutte, Maria, Bersenbrück Haus Heiken
 Schörling, Oskar, Ingenieur, mit Frau und Kind, Hannover Villa Charlotte
 Schuller, Werner, Fabrikbesitzer, mit Frau, Kind und Kinderfräulein, Haselbach Inselhospiz
 Schuller, Inge, Wlfg. und Gerhard, Schüler, Haselbach (Thüringen) Haus Eckart
 Schum, Dr. Alexander, Intendant, Braunschweig Pension Töllner
 Seidler, Paul, Kaufm., mit Frau, Halle a. S. Haus G. Steiner
 Stahringer, Ehrhard, Fabrikant, mit Frau und 2 Kindern, Chemnitz Pension Erika
 Stoll, Georg, Fabrikant, mit Frau, Braunschweig Hotel Itzen
 Sundström, Frau Käthe, Staatsopernsängerin, Weimar Haus Erika
 Tasche, Frau Wwe. Klara, Altroggenrahmede Claassens Hotel
 Tillmanns, Lene, Jena Haus Seelust
 Trubwitsch, Frau Maria, Hamburg Haus Erika
 Waldenfels, Hellmut, Fabrikdirektor, mit Frau, 3 Kindern und Hausangestellte, Plauen Hotel Friesenhof
 Weber, Frau Lotti, mit Kind, Bremen Westf. Erholungsheim
 Wittko, Frau Auguste, Bremen Westf. Erholungsheim
 Witte, Adolf, Direktor, Ingenieur, mit Frau und 3 Töchtern, Leipzig Pension Töllner
 Wocke, Hans, Opernsänger, mit Frau, Berlin Hotel Friesenhof
 Zaspel, Frau Hilde, mit Sohn, Oberfrohn Haus Hinrichs

Wohnungsveränderungen:

Althof, Heinr., Wirt, Barmen Haus Liselotte
 von der Decken, Isa, Berlin Hotel Fresena
 Hertling, Albert, Spediteur, mit Frau, Berlin-Charlottenburg Hotel Fresena
 Walther, Frau Else, mit Tochter und Sohn, Mainz Haus T. Doyen

Bekanntmachung

betreffend den Schutz der Dünen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.S. S. 195), der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.S. S. 1529), des § 366 a des Reichsstrafgesetzbuches und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.G.Bl. I S. 44) wird zum Schutz der Dünen auf den ostfriesischen Inseln für den Regierungsbezirk Aurich folgende Polizeiverordnung erlassen.

Die Polizeiverordnung hat unter dem 1. April 1930 die Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden.

§ 1.

Das Betreten der Randdünen (Außendünen) ist verboten, soweit an ihnen Dünenschutzarbeiten (Helmpflanzungen, Verbauungen durch Busch- oder Rohrzäune usw.) ausgeführt sind oder werden; hier ist das Ueberschreiten der Randdünen nur auf den von der Wasserbauverwaltung oder auf ihre Veranlassung eingezäunten Ueberwegen gestattet.

§ 2.

Das Betreten der Innendünen ist im allgemeinen gestattet. Ausgenommen hiervon sind jedoch alle Wundstellen, Sandbrüche und Helmpflanzungen; ferner alle sonstigen Pflanzungen und Schonungen, die durch Schilder oder Umzäunungen kenntlich gemacht sind.

§ 3.

Allgemein ist in den Dünen verboten:

- das Ausreißen, Abschneiden, Abmähen und Ausrechnen von Helm (Strandhafer und Strandroggen),
- das Ablegen von Bauschutt und Hausunrat, außer an den von der Polizeibehörde zugelassenen Stellen,
- das Fahren, Karren und Reiten außerhalb der ordentlichen Wege,
- das Weiden und das freie Umherlaufenlassen von Vieh und Geflügel,
- das Aufgraben, Wundmachen und Abschälen der Dünen, gleichgültig zu welchem Zweck, sowie die Entnahme von Sand, außer an den von der Polizeibehörde zugelassenen Stellen,
- das Feueranmachen in den Waldbeständen, Pflanzungen und Schonungen, sowie in deren Nähe.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft bestraft.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft.

Aurich, den 6. März 1930.

Der Regierungs-Präsident.

Hauptschriftleiter: Otto G. Soltau, Norden.
 Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto G. Soltau, Norden.
 Druck und Verlag: Otto G. Soltau, Norden.
 D.-A. Juni 1938: 400
 Preisliste Nr. 2 vom 1. 6. 37 ist gültig.

Café am Tennisplatz

Besitzer: G. Maus

empfehle mein neu eingerichtetes Café

Täglich frisches Gebäck aus eigener Konditorei

I a E i s

Große überdachte Veranda

Das See-Aquarium

und die große

Muschelsammlung

der Kurverwaltung im Loog

ist täglich geöffnet von 10—13 Uhr
 und von 15—18 Uhr

Kein Kurgast versäume diese Sehenswürdigkeit

Kaufhaus Henning
 Größtes Geschäftshaus am Platze
 Strand- u. Badartikel, Andenken, Spielwaren



IM LEBEN

hat nur der Mensch, der genau weiß, daß er sich auf sich selbst verlassen kann. Sei es Erfolg bei Bewerbungen, im Beruf, in der Liebe... Erfolg im Leben hat nur die Frau, die sich stets gleichmäßig sicher fühlt, für die es ganz einerlei ist, ob eine Prüfung oder Entscheidung auf normale Tage oder - auf ihre kritischen Tage fällt! Die Frau, die „Camelia“ trägt, kennt keinen Unterschied zwischen diesen Tagen, denn die Reform-Damenbinde „Camelia“ verleiht ein Gefühl des Wohlbehagens und der Sicherheit und verhilft dadurch der Frau zum Erfolg.

Camelia
+
Die ideale Reform-Damenbinde

Erhältlich:

Strand-Drogerie

(Die Fachdrogerie)
Gustav Mitzscherling,
nur gegenüber dem Rathaus.
Damen-Bedienung
Allein-Verkauf der bewährten
Lloyd-Sonnenschutz-Präparate

H. Wessels

Strandstrasse
Rind-, Kalb-, Hammel-
u. Schweineschlachtereie

Beste Bezugsquelle für Fleisch- und Wurstwaren

Eigene Kühlanlagen, ff. Aufschnitt
Fernruf 165



beliebt -- gelobt
und
tausendfach erprobt

Stets frische Lieferungen bei

B. Hollander

Strandstr. 17 Fernruf 134

Bürobedarf

Otto G. Soltau, Norden

Reichs-Lotterie FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG



J. H. de Vries & Co.

Nordseebad Juist

Kolonialwaren, Delikatessen,
Spirituosen, Kohlenhandlung

Fernruf 185

Nicht der
Krug machts,
sondern der
Inhalt!

Fordern Sie
daher aus-
schließlich
den echten
ostfriesischen



Doornkaat
seit
1806

Nordsee-Sprudel

das natürliche Heilwasser der Nordsee
Fragt den Arzt!

Alleiniger Hersteller: **D. Erdmann, Juist**
Fernruf 223

Hotel „Friesenhof“

das vornehme Familienhotel. Im Mittelpunkt des Badeortes.

Besucht die schönen, gemütlichen Gaststätten des Friesenhofes. Die durch Umbau neu eingerichtete Bierstube, sowie Säle und Gesellschaftsräume bieten allen Kurgästen den denkbar schönsten Aufenthalt. Auswärts wohnenden Gästen empfehle ich meinen erstklassigen Mittagstisch.

Bestgepflegte Biere und Weine.

Elektrische Kühlanlage

Inselhospiz

Modern. Bau i. ruhiger Lage, nahe Strand, fl. Wasser anerkannt gute, reichliche Verpflegung.
48 Zimmer, 90 Betten.
Geöffnet von Mai bis Ende Sept. Näheres daselbst.
Fernruf 149.

Jeder Juister Kurgast

muß einmal **NORDERNEY** und dann selbstverständlich die so herrlich am Meer gelegene

Siechen-Bierstube

(größte Seeterrasse der Insel) im **Strandhotel Kaiserhof** besuchen
Das weltberühmte **Siechen hell und dunkel**
1/20 25 Pfg., 1/20 50 Pfg., dazu die delikaten
Rostbratwürste frisch vom Rost.

Fluttabelle und Badezeiten

vom 20. Juli bis 3. August

Datum	Hochwasser	Badezeiten
20. Mi.	16,00	12,00—16,00
21. Do.	16,49	13,00—17,00
22. Fr.	17,52	14,00—18,00
23. So.	19,13	15,00—19,00
24. Sg.	7,53	7,00—9,00
	20,37	17,00—19,00
25. Mo.	9,07	7,00—9,30
	21,48	17,30—19,00
26. Di.	10,12	7,00—11,00
27. Mi.	11,09	8,00—12,00
28. Do.	11,59	8,00—12,00
29. Fr.	12,46	9,00—13,00
30. So.	13,30	10,00—14,00
31. Sg.	14,14	11,00—15,00
August		
1. Mo.	14,55	11,00—15,00
2. Di.	15,35	12,00—16,00
3. Mi.	16,18	13,00—17,00

Norddeich—Juist und zurück

D = Dampfer
M = Motorschiff „Frisia VI“
x = Dampfer wartet nach Möglichkeit
Zug ab

	Juli	Ab Norddeich	Ab Juist (Bhf.)
20. Mi.	J 18.00	D 13.00	D 15.45
	D 17.10	J 17.10	—
21. Do.	—	M 13.00	D 14.00
	D 17.00	D 14.00	—
	M 17.55	—	—
22. Fr.	M 14.30	M 6.00	D 14.30
	D 17.55	—	M 17.30
23. So.	M 7.10	D 6.00	J 16.15
	J 16.15	M 15.30	D 18.00
	D 18.00	J 18.45	—
24. Sg.	J 7.45	D 7.15	M 8.30
	M 8.30	J 17.15	D 18.00
	D 18.00	M 18.45	—
25. Mo.	M 9.50	D 7.30	D 19.00
	D 19.00	M 18.45	—
26. Di.	M 10.10	D 7.30	D 20.00
	D 20.00	M 19.00	—

Reinhd. Cremer Söhne

Norden, Fernruf 2207
Wir liefern Ihnen günstig:
alle Haus- und Küchengeräte
Öfen und Herde
Waschkessel und Maschinen

„Sturmklause“

Einzig alkoholfreie Kaffee-Wirtschaft
Am Damenpfad, direkt am Strande gelegen

empfiehlt:

1a. Kaffee, Gebäck, Milch, Schokolade
Spezialität: Eiskühlte Getränke
und dicke Milch in Satten.

Hotel Fresena Juist

Erstklassiges Familienhotel mit allem Komfort
Das gepflegte Großrestaurant
Hervorragend in Küche und Keller

Im Anstich
Dortmunder Union - Haake Beck - Radeberger Pilsner
Im spiegelblanken Parkettsaal finden wöchentlich zweimal dezente
Künstlerkonzerte und Tanzunterhaltungen statt

Fresena-Bierstube / Der Treffpunkt aller Badegäste
Kaltes Büfett bis zum Schluß

Jan Oellerich

Nordseebad Juist
Sämtliche Badeartikel

Spielwaren
Schokoladen
Konfitüren

Große Auswahl in
Andenken aller Art.

Servietentaschen

Otto G. Soltau, Norden



Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die

Und nach dem Abendessen gehen wir zum
HOTEL ITZEN
und trinken in der herrlichen grünen Veranda die
bestgepflegten Biere und Weine
Im Anstich:
Dortmunder Union, Radeberger Pilsener
Haake-Beck, Münchener Löwenbräu
Gern besuchtes u. beliebtes Bier- u. Weinlokal ohne Musik

Joseph Fischer, Norden

Fachgeschäft für Pensionen und Hotels.
Porzellan, Glas, Emaille, Aluminium, Stahlgeschirr,
Holzwaren, Essbestecke in rostfreiem Stahl, Wasch-
kessel und Waschmaschinen, sämtliche Haushalt-
maschinen für Hand- und elektrischen Betrieb.

Fernruf
2703

Ferienreisen

bedingen meist Luft- und Kostveränderung. Dadurch
entsteht leicht Darmträgheit. Dr. Burchard's Blut-
und Darmreinigungs-Perlen, in praktischer, kleiner
Reisepackung, leisten Ihnen gute Dienste. 50 Stck.
85 Pfg., 120 Stck. 1.80. Strand-Drogerie Mitzscherling.

Strandhotel Kurhaus Juist

Seit 1906 unter Leitung des Besitzers Ed. Oldewurtel
Fernruf: Anruf an Hausgäste: 204, Hotelbüro: 186

100 Zimmer m. fl. Wasser / Bäder i. Hause / Zentralheizung
Alle Zimmer haben herrliche freie Aussicht auf das Meer
bezw. auf den Badestrand.

Täglich von 4-6 Uhr Tanz-Tee im Freien auf der Seeterrasse oder im
Kurhaus-Strandkaffee, dazu spielt die Haus-Kapelle.
1a Kaffee, Eis, Getränke, Kuchen u. Torten aus eig. Konditorei.

Der Treffpunkt aller Badegäste ist jeden Sonnabend
der „Große Kurhaus-Ball“ im Weißen Saal.
Jeden Mittwoch der beliebte Kinderball.

Die Kurhaus-Kapelle spielt jeden Montag, Donnerstag und Sonn-
abend von 8 1/2—10 Uhr zum Abendkonzert
und ab 10 Uhr zum Tanz.
Tanzleitung: Heinz Wegener, Wuppertal-Barmen.

Halte den geehrten Gästen meine

Bahnhofsgaststätte
gemütliches Lokal,
und die **Pension Inselrose**
bestens empfohlen.

Telefon 125

Gerhard Rose.

Hotel Deutsches Haus

Robert Meinberg / Telefon 2025

Norden in Ostfriesland

Autogarage mit Einzelboxen
Das führende Haus am Platze
hält sich als Ausgangsstation zu den Inseln bestens empfohlen
Fließendes Warm- und Kaltwasser

Privat-Kinderheim Günther

Nordseebad Juist, Wilhelmstrasse 39

Aufnahme finden Kinder von 4-12 Jahren.

Hausprospekte

Gegründet 1911 Fernruf Nr. 152

Leiterin: Kindergärtnerin E. Günther

Oldenburgische Landesbank A.-G.

Filiale Norden

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Agentur Juist:

W. Altmanns, Wilhelmstraße 50

Papierservietten

Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden

Der kürzeste und billigste Reise- weg nach der Nordsee-Insel Juist führt über Norddeich

Ganzjährige Dampfverbindung mit direktem Anschluß
an die D- und Eilzüge

Auto-Großgaragen in Norddeich, ca. 500
Wagen fassend

Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia

Geschäftsstelle Norddeich Fernruf Amt Norden Nr. 2641
Auskunft in Juist am Bahnhof Fernruf Nr. 188

**Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe
Betten, Steppdecken
Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche**

Nur erprobte Qualitäten in unübertroffener Auswahl.

Komplette Einrichtungen für Hotels und Pensionen.
Anerkannt billige Preise!

T. F. DAMM, Norden

Seit 1855

Fernsprecher 2328

Claassen's Hotel und Logierhäuser

Vornehme, ruhige Familienhäuser. Frei im Ostdorf gelegen. Fließendes Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Gemütliches Bier- u. Weinlokal. Erstklassiger Mittagstisch zu soliden Preisen. Eigene Landwirtschaft sowie Gartenanlagen für Gemüsebau / Gespanne zu Jagd- und Rundfahrten.

Ganzjährig geöffnet.

Oefen und Herde, Eisenwaren, Werkzeuge, Bau- beschläge, Haus- und Kü- chengeräte, Glas- und Por- zellanwaren, Einkochgläser
H. Bünting
Norden, am Markt 1
Fernruf 2375

„Haus Eckart“

Privatkinderheim der Inneren Mission

Nimmt von Mai bis Oktober gesunde erholungs- bedürftige Kinder im Alter von 4-14 Jahren auf. Prospekte und nähere Angaben durch die Leiterin in Nordseebad Juist Haus Eckart

Fernsprecher: Juist 156

Domäne »Loog«

Herrlicher Ausflug durch die Dünen oder vom Strande aus!

Kaffeewirtschaft, frische Milch von eigenen Kühen, Milch in Satten usw.

Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Wagen für Lustfahrten. Fernruf 150

Kleinkaliberstand mit automatischer Anzeige

Macht der Kurgast einen Bummel, geht er auch mal in den Tunnel!!!

Gemütlicher Bierkeller
im Hotel Itzen

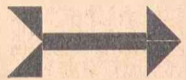
Kreis- und Stadtparkasse, Norden

Nebenstelle Juist
Fernsprecher Juist Nr. 202

1. Annahme von Spareinlagen u. Verwahrung von Geldern der Kurgäste,
2. Führung von Konten in laufender Rechnung,
3. Einlösung von Reisekreditbriefen

Färberei und Wäscherei Barghoorn - Emden

färbt, reinigt, plissiert, wäscht



Annahmestelle für Juist **Schmidt's**
Strand- und Badeartikel, Bahnhofstraße

Jeder Auftrag wird sofort nach Erhalt in Arbeit genommen und schnellstens zurückgeliefert

Paul Fritsche, Norden

Klein-Neustraße / Fernsprecher 2129

**Fachgeschäft für Oefen, Herde
Wand- und Fußbodenfliesen**

**Claassen's
Strandgaststätte**

Giftbude — Besitzer Hinrich Claassen
Erstes Lokal am Platze mit moderner Kühlanlage

**AUSFLUGSORT LOOG
Restaurant u. Café „Zur freien Aussicht“**

Besitzer: M. Saathoff * Fernruf 133
Bequem in 15 Minuten zu erreichen. Herrliche Aussicht in die Dünen und aufs Wattenmeer
Wagen zu Lustfahrten

**S. 4711. Salon
Rudolf Haars**

Täglich große Auswahl in
Konditorei- u. Backwaren

Bringe den geehrten Gästen mein im Ostdorf gelegenes ältestes Café am Platze und stets von Kurgästen gern besucht, in frdl. Erinnerung

Besitzer: **D. Schmeertmann**
Conditorei und Café

HOTEL-PENSION

Worch und Haus Worch

Besitzer: Franz Worch, langjähriger Küchenmeister. In sämtl. Zimmern fließendes warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung. Anerkannt vorzüglichen Mittag- und Abendtisch (auch für Gäste, welche Privat wohnen). Bestgepflegte Biere und Weine nur erster Firmen. Fernsprecher Nr. 118

Ferientage

hält man für immer in Bild und Film fest. Alles, was Sie zum Fotografieren und Filmen brauchen: Entwickeln, kopieren und vergrößern, Vorführungsapparate für alle Schmalfilme bei **Foto Brunke, Strandstraße 20** gegründet 1900.

Tilemanns Privat-Kinderheim

Hugo-Droste-Straße 2

Jeder Kurgast besucht

einmal die *Nachbarinsel Norderney* und dann auch die inmitten der Strandkorbkolonie gelegene

Strandkonditorei Cornelius

Mittagstisch / 1a Kaffee / Großstädtische Auswahl in Konditorei-Erzeugnissen / Tiefgekühlte Getränke / Eis Eisspezialitäten / Mäßige Preise.

Nachmittags Canç auf der großen Seeterrasse

Arthur Riepen

Adolf-Hitler-Str. 25 **Schlachterei** Fernsprecher 129

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren
1a. Qualität

Solide Preise Aufmerksame Bedienung
Eigene moderne Kühlanlagen.

HEINRICH ONNEN, JUIST

Adolf-Hitler-Straße 25 / Fernruf 218

**Fachgeschäft
für Haus- und Küchengeräte,
Eisenwaren, Werkzeuge,
Strandgeräte**

Am 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Deutschlands größter Humorist
Gustav Jacoby.

Am 23. Juli: Claire Waldoff, die Königin des Humors.
Täglich nachmittags 4 Uhr: Künstler-Konzert mit Tanz
bei günstigem Wetter im Freien.

Täglich abends 8 1/2 Uhr: Tanz sowie Sonderveranstaltungen.
Leitung: Charly Gibbs.

Es spielt die Kapelle von Ruf: } 5 Sänger, 5 Solisten.
Fred Gebauer: }

SEEHUND, Juister Bitterlikör

männlich
weiblich

Beachten Sie die Schutzmarke: De Spykerboor
U. Groenefeld, Norden
Gegr. 1880



**Bücher * Zeitschriften
Leihbücherei**

Neu Das
Inselbüchlein von Juist,
von Ulla Tiedge

Bücherstube Arends
Strandstraße

Fachgeschäft

für Schmuck, Uhren und Augenoptik

Reparaturen prompt und billig

Bernhard Hollander

Strandstrasse 17 Fernsprecher Nr. 134
Reiseandenken, ostfries. Fillgran, getriebenes Altsilber

Konditorei und Café

„Westend“

Besitzer: ADOLF SCHMIDT

Ecke Billstraße, erste Konditorei am Platze

Dampf-Bäckerei und Konditorei
verbunden mit einem Café
von

S.O. Sabbinga

empfiehlt

täglich frische Back-
und Konditorwaren

Nordsee-Hotel

Besitzer: Gerhard Freese, Küchenmeister
Fernsprecher 181. Vornehmes Haus in näch-
ster Nähe des Badestrandes. Vorzüglicher
Mittagstisch. Große Abendkarte. Behagliche
Restaurations-Räume. Weine erster Häuser.
Gut gepflegte Biere wie
Siechen, Dortmunder Kronen, Rade-
berger Pils und Haake Beck.
Elektr. Kühlanlage.

Restaurant

Reise- und Verkehrsbüro

Reinhd. Behrends, Bahnhofstr. Fernsprecher Nr. 175
Täglicher fahrplanmäßiger Dienst Juist-Norderney.

Benutzen Sie bei Ihrer Heimreise Ihre Urlaubskarte für
eine Seereise von Juist über Norderney-Helgoland-Bremer-
haven-Bremen.

Ausflüge - Rundflüge - Wagenfahrten. Täglicher Anschluß-
dienst zum Flugplatz, Abfahrt vom Reisebüro. Auskunft -
Flugscheine - Prospekte.

Juister Bank e. G. m. b. H.

Reichsbank-Giro-Konto Norden
(Ostfriesland)

Postscheckkonto Hannover
Nr. 71222

**Modenhaus
Willy Tiemann**

gegenüber dem Rathaus

zeigt die neuen

Bade- u. Strand-Modelle 1938

„Forma“ „Jantzen“ „Ribana“ „Porolastic“

Pabst's Hotel Tel. 115

Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch
(auch für Gäste, welche privat wohnen)

Auf zum **Alten „Seehund“**
Gemütliches Bierlokal

**Besucht Pabst's Strandhalle
und Seeterrassen**

Das führende Café der Insel
Täglich Konzert und Tanz!

Privatkinderheim Weberhof

Neu erbaut 1935 / Aerztliche Aufsicht
Geschulte Kräfte / Leitung: Anny Cremer

Hotel Reichshof, Norden

Inhaber: Karl Kengel

Erstklassige Unterkunft

Vorzügliche Speisen und Getränke

AUTO-GROSSGARAGE

Täglich große Auswahl in frischem Kaffee-, Tee- und

Weingebäck. Spezialität: Eis und Eisgetränke

Bestellungen auf Torten usw. werden prompt ausgeführt

Konditorei mit elektrischem Betrieb. Eigene Kühl- und

Gefrier-Anlagen. Fernsprecher Nr. 176

Hierzu eine Beilage.

10. Allgemeines Tennisturnier auf Juist.

Zweimal Dr. Semmelroth und Frl. Schöttle.

Das 10. Juister Tennisturnier stand unter einem glücklichen Stern. Ausgerechnet in der kurzbefristeten sommerlichen Unterbrechung der Schlechtwetterperiode gelangte es zum Austrag. Die rührige Kurverwaltung hatte zudem keine Kosten gescheut, der bisher nicht besonders guten Platzanlage ein völlig neues Gepräge zu geben. So wiesen nicht nur die Plätze eine neue, ganz ausgezeichnete Decke auf, es waren zudem geschmackvolle Umkleideräume für die Turnierteilnehmer geschaffen worden. Die breite Terrasse vor dem entzückenden, neuen Café am Tennisplatz bot den Spielern und zahlreichen Zuschauern bequeme Aufenthaltsmöglichkeit. Zum 16. Mal lag Turnierleitung in den bewährten Händen Erich Böhmers, Osnabrück, eine Tatsache, die von vornherein reibungslose Abwicklung garantierte.

Die Besetzung selbst war diesmal sehr stark. Teilnehmer aus allen Gegenden des Reiches hatten sich eingefunden. Es gab von früh bis spät ausgezeichnete Kämpfe, die auch das nötige Zuschauerinteresse fanden.

Im Kampf um den Wanderpreis der Kurverwaltung schälten sich neben dem Verteidiger Kurtz, Osnabrück, nach leichten Vorrundenspielen vier stärkere Bewerber heraus. In der oberen Hälfte erreichte der Berliner Eiben ohne Schwierigkeiten die Vorschlußrunde, in der er auf Dr. Kamp, Meppen, traf, der seinerseits nur bei dem Barmer Oehmchen nennenswerten Widerstand gefunden hatte (6:3, 11:9). In der unteren Hälfte war Müller, Berlin, sehr stark und qualifizierte sich leicht, während im letzten Viertel schon frühzeitig der Titelverteidiger Kurtz auf Dr. Semmelroth, Dortmund, traf. Der westfälische Medenspieler setzte sich überraschend leicht mit 6:3, 6:2 über den Osnabrücker hinweg. Wesentlich schwerer war der Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde, indem der Berliner Müller nach prächtiger Gegenwehr nur knapp 8:6, 1:6, 6:2 unterlag. Dr. Semmelroth traf im Endspiel auf Dr. Kamp, der seinerseits Eiben in 2 Sätzen (6:4, 6:2) besiegt hatte. Das Endspiel war eine ziemlich einseitige Angelegenheit, die mit 6:3, 6:1 für Dr. Semmelroth entschieden wurde.

Auch im Damen-Einzel trafen die beiden stärksten Spielerinnen schon vorzeitig aufeinander. Die westdeutsche Juniorenmeisterin, Frl. Schoettle, Köln, und Frau Büttner, Leer, lieferten sich einen außerordentlich harten Kampf. Letztere führte nach gewonnenem ersten Satz sogar schon 4:3 im zweiten, mußte dann aber noch mit 2mal 7:5 den Endsieg abgeben. In den weiteren Runden hatte es Frl. Schoettle sehr leicht, zunächst Frau Göring, Düsseldorf, und dann im Endspiel Frl. Mölk, Osnabrück, zu besiegen. Frl. Schoettle zeigte ganz hervorragende Leistungen, man wird sicherlich in Zukunft von ihr hören.

Im Herren-Doppel kam der vorjährige Meister Kurtz mit Dr. Kamp als Partner zu einem schönen Erfolg. Er schlug zunächst Dr. Semmelroth-Böhmer 6:4, 6:2 und dann die Berliner Müller-Eiben im Endspiel mit 4:6, 6:2, 6:2.

Im gemischten Doppel holten sich Frl. Schoettle-Dr. Semmelroth die 2. Meisterschaft durch einen 6:1, 4:6, 6:2 Sieg über Frl. Mölk-Kurtz. Der zweite Endspielpartner, Frau Baums-Oehmchen, verzichtete wegen Abreise auf die Austragung des Endspiels.

In der Trostrunde kam Frau Büttner, wie erwartet, ohne Schwierigkeiten zum Sieg. Zweite wurde Frau Metzges, Mainz. Im gleichen Wettbewerb der Herren setzte sich nach prächtigen Leistungen Dr. Gütig mit 3:6, 6:3, 10:8 über Lutter hinweg.

Der Abend vereinigte sämtliche Turnierspieler auf einer Festveranstaltung der Kurverwaltung, in deren Rahmen durch den Bürgermeister und Kurdirektor Mehrens die Preisverteilung erfolgte. In seiner Ansprache wies der Bürgermeister darauf hin, daß die Kurverwaltung sich alle Mühe gegeben habe, den in zwischen von allen maßgeblichen Stellen als Kampf- und Volkssport anerkannten Weißen Sport auch im Rahmen des Badebetriebes zu fördern. Auf der anderen Seite habe die rege Anteilnahme und auch qualitativ starke Besetzung des Turniers gezeigt, wie stark das Interesse an solchen Turnierveranstaltungen sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß neben der Wettspiel-tätigkeit die Nurturteilnehmer auch noch ein wenig von den Schönheiten der Insel erlebt hätten und somit nach dem gelungenen Turnier als wertvolle Propagandisten des Nordseebades Juist in die Heimat zurückkehren möchten. Für die Aktiven sprach Dr. Semmelroth, der in begeistertsten Worten die wirklich herrliche Platzanlage herausstellte, und im Namen aller Teilnehmer die Versicherung abgab, daß nicht nur eine Rückkehr nach Juist zur Teilnahme am Tennisturnier 1939 geplant sei, sondern vielmehr eine Betätigung im Rahmen des internen Turniers, das nur den ihre Ferien verbringenden Badegästen offensteht.

Kleine „Aufmerksamkeiten“ für Kurgäste.

(Nicht schulmeisterlich, sondern volksgemeinschaftlich aufzufassen!)

Bei weiten Wanderungen auf dem Strande bemerkt man sehr oft zertrümmerte Flaschen und Glühbirnen, die als Strandgut antrieben. Mag es auch für meist Unerwachsene eine „knallige“ Angelegenheit sein, sich an solchen Dingen auszulassen, so birgt doch eine zer-schlagene Flasche für den barfuß Gehenden manche Gefahr. Der Flugsand überdeckt die Splitter, und der nächstbeste Naturbummler kann sich arge Fußverletzungen zuziehen, was unter Umständen weitab vom Dorf recht unangenehm werden kann und die reine Freude einer Strandwanderung trüben dürfte. —

Deshalb möge jeder denken: Laß die Flasche liegen! Vielleicht hat ein anderer noch nützliche Verwendung dafür.

Die Dünen selber sind keine Tummelplätze! Wenn es auch für Kinder sehr anregend sein mag, an den Hängen hinunterzurutschen, so schadet das meist mehr, als der harmlose Binnenländer denkt. Die Regierung opfert jedes Jahr hohe Summen für den Erhalt der Dünen durch Anpflanzungen und Befestigung mit Buschwerk.

Wiederum sollte nicht jeder denken, er müsse zu den bereits gut angelegten Wegen und Pfaden unbedingt entdeckungsfreudig neue schaffen, indem er sich Fährten bahnt. Er reißt dadurch unbewußt Lücken, die im nächsten Herbst den Stürmen Angriffsstellen bieten. Also, lieber Kurgast, geh mit Bewußtsein deines Weges, wo deine feinen Schühchen es müheelos vertragen. Du bekommst dabei keine Krampfadern und zertrittst auch nirgends Wunder, die am Wege blühen.

Wenn du als Fremdling die vielgestaltigen Dinge, die der Schöpfer für Herz und Gemüt aufbaute, beobachtest, so vergreife dich nicht unnützlich daran. Keine Pensionsmutter hat etwas davon, wenn du mitgebrachte Blumen, die zum Teil in einigen Stunden verdorren, wie zum Beispiel das herrliche Weidenröschen, in eine unpassende Vase steckst und diese womöglich auch

beste Aushängeschild für Ordnung. Kommst du aber aus dem Dorfe hinaus, so laß nachsichtig davon ab, deine leeren Zigarettenschachteln, Speisenüberreste und anderen wenig appetitlichen Rückstände achtlos am Wege auszustreuen. Es ist ein Leichtes, derartige Ueberbleibsel im losen Sande zu verscharren, sodaß sich kein Mensch mehr daran stört.

Solltest du am Hellersaume noch irgendwo ein Spätgelege eines Strandvogels finden, so berühre die Eier nicht. Zeige Rücksicht auf das Brutleben der Nordseevögel, von denen die Natur in ihrer Härte genug ausrottet. —

Solltest du auf deinen Wanderungen noch mehr entdecken, was bei diesen kleinen Regeln mithilft, die Schöpfung vor unberufenen Eingriffen zu bewahren, so kläre auf und beherzige eins:

Unsere Nordseebäder sind Kleinodien — Segen und Freude für das ganze Volk. Wir wollen alle mithelfen, die Heimat im Meer zu erhalten und ihre Schätze hüten als Allgemeingut und Besitz des großen deutschen Vaterlandes. — Sp.

Kleine Krabbe ernährt ihren Mann

15 000 Volksgenossen leben von der Nordsee-Krabbenfischerei

Die kleinen Krabben, die für die Krabbenfischer Arbeit und Brot fein mühen, hatten, wie so manche Wirtschaftsgüter, in den Jahren der Krise ihren Mann nicht mehr ernährt. Ähnlich wie die übrigen Fischer waren auch die Krabbenfischer der Nordsee durch die niedrigen Preise für ihre Erzeugnisse in ihrer Existenz gefährdet.

Um dieser Not Einhalt zu gebieten, werden auch die Betriebe der Küstenfischerei in das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren einbezogen. Damit wurde der erste Hoffnungsstrahl in die wirtschaftliche Zukunft der Fischer gebracht. Eine weitere Besserung trat dadurch ein, daß eine deutsche Kontrollgesellschaft der an der Krabbenfischerei interessierten Wirtschaftskruppen gegründet wurde mit dem Ziel, einmal den restlosen Absatz der deutschen Futterkrabbenerzeugung zu Preisen sicherzustellen, die dem Fischer das Existenzminimum gewährleisten, und ferner die für die menschliche Ernährung bestimmten Krabben zu tragbaren Preisen an den Verbraucher heranzubringen. Beides gelang der strengen Wirtschaftslenkung.

Dazu kamen in folgenden Jahren gute Fangergebnisse, die namentlich 1936 und 1937 die Wirtschaftslage der Krabbenfischerei von Grund auf besserten. Die Verdoppelung des Absatzes der Speisekrabben, die übrigens auch unsern deutschen Soldaten als köstlicher Bestand der Abendmahlzeit wöchentlich einmal gegeben werden, sowie die oben gekennzeichnete Sicherung des Absatzes für die Futterkrabbenfänge bedingten eine glückliche Wendung im Leben der Krabbenfischer. Der finanzielle Erlös stieg von rund 1 Million Mark im Jahre 1932 auf fast 4 Millionen Mark im Jahre 1937.

Die Krabbenfischerei der Nordsee wurde 1937 von insgesamt 752 Fischereibetrieben ausgeübt. Auf 690 Krabbenkuttern wurde die kleine wertvolle Krebsart an Land geholt, die ein ganz hübscher Arbeitgeber ist, denn unter Einbeziehung der Familienangehörigen ernährt die Krabbenfischerei der Nordsee schätzungsweise 12- bis 15 000 Volksgenossen.

Bierleitungen aus Glas

Ein Berliner Klempnermeister als Erfinder

In jahrelanger enger Zusammenarbeit zwischen einem Berliner Klempnermeister und industriellen Firmen ist die Verwendung von Glas für Bier- und sonstige Getränkeleitungen in Gaststätten soweit vervollkommen worden, daß die Ueberlegenheit der neuen Glasleitungen über die aus Zinn und Aluminium einwandfrei für die Praxis herausgestellt ist. Während Metall-Leitungen durch die Säuren in den Getränken angegriffen werden und darunter zuweilen auch der Geschmack leidet, sind Glasleitungen korrosionsbeständig. Die Glasleitungen lassen sich ferner leichter reinigen und wegen ihrer Durchsichtigkeit ständig überwachen; dieser hygienische Vorzug hat auch die Gewerbe-polizei veranlaßt, sich für Getränkeleitungen aus Glas einzusetzen.

Nunmehr hat der Deutsche Normenausschuß D.N. in Zusammenarbeit mit allen zuständigen Stellen, Verbänden und Organisationen eine wichtige Umstellnorm „DIN 3540 U Getränkeleitungsanlagen, Neue Werkstoffe“ herausgebracht, deren Verbindlichkeitsklärung in Kürze zu erwarten ist. Der Reichsinnungsverband des Installateur- und Klempnerhandwerks hat eine gründliche Unterrichtung seiner Mitglieder über die Verlegung von Glasleitungen eingeleitet, und zwar im Sinne der neuen Norm, die über die Leitungen einschließlich der Kühl-schlangen hinaus auch Hähne, Stöcher und andere Teile umfaßt.

Zur Beachtung!

Die Badegäste werden in ihrem eigensten Interesse dringendst gebeten, weder Schmuckstücke noch Brieftaschen mit Personal-Ausweisen usw. und Barbeträge mit ins Bad zu nehmen, da die Kurverwaltung jede Gewähr bei Abhandenkommen ablehnen muß. Sämtliche Hoteliers und Hausbesitzer nehmen bereitwilligst gegen Quittung derartige Sachen in Verwahrung.

Freude und Erholung



NSV-Kinderlandverschickung MELDET FREIPLÄTZE

noch umkippt. In früheren Jahren geschah es oft, daß jemand, wenn er die seltene Stranddistel fand, diese natürlich abpflückte, um die so errungene Beute seiner Mitwelt stolz zeigen zu können. Ebenso erging es der maiglöckchenähnlichen Pirola. Mit großem Unverständnis gelang es dadurch, diese Pflanzen nahezu zum Aussterben zu bringen, womit sich weder der Mensch noch die Natur bereichert fühlte. Laß also von der Inselnatur am besten die Finger, es sei denn, daß du von dem Allzuvielen auf den Hellenwiesen ein bescheidenes Sträußchen nimmst. Zudem stehen Pirola und Stranddistel unter Naturschutz. Ihr Abpflücken wird mit harten Strafen belegt.

Bedenke im übrigen, daß die Natur der Insel sich aus Sturm und Rauem hart emporrang und jedes Mehr für unsere Nachkommen eine freudige Bejahung unserer Zeit auf den Erhalt der Naturschönheiten bedeutet. Darum Sorge und bemühe dich, verständnisvoll mitzuhelfen, die Erholungsstätten für Abertausende der Nachwelt unverdorben zu überliefern. Du hast damit bewußt ein Werk für die Allgemeinheit getan.

Innerhalb der Grenzen des Seebades sorgt die Kurverwaltung für peinliche Sauberkeit. Diese ist das

Das verlorene Lied.

Roman von Hans Possendorf.

Nachdruck verboten

8. Fortsetzung.

Das elektrische Läutewerk schlug an und ließ zugleich in allen Etagen des Wolkenträgers ein ohrenbetäubendes Klingeln ertönen; das Zeichen, daß es 18 Uhr war und die Bureaus nun geschlossen wurden. Wie in einer Fabrik! dachte Joachim mit einem spöttischen Lächeln um die Lippen. Aber das paßt zu meiner Tätigkeit. Was bin ich denn hier auch anders, als ein musikalischer Fabrikarbeiter?

Er stand auf und öffnete die Tür zum Nebenraum. „Bitte, einen Augenblick, Herr Müller!“ rief er dem jungen Korrespondenten zu, der sich eben anschickte, das Bureau zu verlassen. „Wollen Sie bitte die hier verzeichneten Klavierauszüge gleich morgen bestellen.“ Er überreichte dem Angestellten einen Zettel. „Und dann wollte ich Ihnen noch sagen, daß ich morgen vormittag nicht hier bin. Ich habe draußen im Atelierpark zu tun und werde vor 14 oder 15 Uhr kaum zurück sein. Wenn etwas Dringendes vorkommen sollte, so können Sie mich ja draußen anrufen.“

Nun waren alle Angestellten fort und Joachim schritt ein paarmal die Räume seiner Abteilung auf und ab. Er schwankte, ob er hier bleiben oder gehen sollte. Eigentlich war er froh, wenn er diesen Betrieb für ein paar Stunden aus den Augen bekam. Aber auch der Gedanke, jetzt in das Menschengewühl dieser unsauberen, häßlichen, lärmenden Stadt hinauszugehen, hatte nichts Verlockendes. Wie vereinsamt er doch eigentlich unter diesen materiell veranlagten Menschen war! Hatte er schon gleich bei seiner Ankunft in Amerika den Geist dieses Landes als etwas seinem eigenen Wesen Feindliches und tief Widerstrebendes empfunden: diese Stadt war doch die schlimmste von allen! Geldverdienen schien hier den einzigen Lebenszweck, Geldbesitz den einzigen Maßstab zu bilden. Während der fünf Wochen, die er nun in Chicago weilte, hatte er auch noch nicht einen Menschen kennengelernt, zu dem er sich hinzugezogen gefühlt, bei dem er tieferes Verständnis für seine Gedankenwelt voraussetzen konnte. Wirklich keinen? Ein Paar unter Goldhaar schimmernder, tiefblauer Augen tauchte im Geiste vor ihm auf, und eine frische, warme Stimme hörte er wieder fragen: „Hat es Sie sehr verlegt, Herr Dowson?“ Und dann: „Das haben Sie komponiert?“ Und später hatte sie gesagt: „Schade, ich hätte gern noch mit Ihnen über Musik geplaudert!“ Und die Einladung zu ihrem an jedem Dienstag stattfindenden Soufflé war wohl auch nicht so ernst gemeint gewesen. Oder doch? Gerade heute war ja Dienstag, und bis 19 Uhr würde Fräulein Gudden wohl sicher empfangen. Man ging ja zu diesen Nachmittagsessen im Straßenzuge, und er war hinreichend elegant angezogen. Sollte er —? Schließlich konnte man es mit Recht übelnehmen, wenn er eine so liebenswürdige Einladung einfach unbeachtet ließ! Vielleicht war es gut, einmal unter Menschen zu kommen — und die Chicagoer sogenannte gute Gesellschaft, von der man in ganz Amerika so wenig Ruhmenswertes erzählte, einmal in der Nähe zu betrachten, war am Ende auch nicht uninteressant! Und froh, ein paar Scheingründe gefunden zu haben, die ihm erlaubten, den wahren Grund seines Entschlusses sich selbst nicht eingestehen zu müssen, machte er sich auf den Weg nach dem Palais des „Filmkönigs“.

Ein paar Kilometer hatte Joachim erst mit der Chicagoer Hochbahn zurückzulegen, diesem schwarzen, polternden Ungeheuer, dann waren noch ein paar Straßen zu Fuß zu durchqueren und nun stand er vor dem anspruchsvollen Brunnenbau.

Hier also wohnten Stephan Gudden und seine Tochter! Keiner dieser beiden Menschen schien Joachim dahinein zu gehören. Und unwillkürlich mußte er sich den derben, vierschrittigen Mann in einer anderen, viel passenderen Situation vorstellen: in Hemdärmeln, hohen Stiefeln, eine Pfeife im Munde, inmitten eines Bauernhofes — die feine schlanke Blondine aber in einer hübschen Villa in einem der vornehmen, stillen Viertel Münchens.

Im Vorgarten des Guddenschen Palais hielten zahlreiche Automobile, und es war noch immer ein fortwährendes Kommen von Gästen. Joachim war wohl der einzige, der hier zu Fuß eintraf. Die beiden Bedienten am Portal machten zwar etwas erstaunte Gesichter, wiesen ihm aber dann auf seine Frage mit größter Höflichkeit den Weg nach den Gesellschaftsräumen. Zwei andere nahmen ihm oben Mantel, Hut und Stock ab. Dann bat Bill, der erste und älteste Diener des Hauses, um seinen Namen, geleitete ihn zum Empfangsalon und rief wie ein Marktschreier von der Schwelle aus mit lauter Stimme in das Gedränge der Gäste: „Mister Joachim Dowson!“ Das war die Manier, wie man hier eingeführt wurde.

Von den Besuchern, die in Gruppen umherstanden, blickten sich nur wenige nach dem Eintretenden um und fuhren dann in ihrer Unterhaltung fort. Der Raum war von Stimmengewirr erfüllt. Man sprach zumeist sehr laut und ungehört. Endlich entdeckte Joachim Lore Gudden in einem Kreise von Herren und Damen; über alle hinweg ragte Theddy Stanfords Vogelkopf.

„Oh, wie nett, daß Sie sich einmal sehen lassen!“ begrüßte Lore den Ankömmling und reichte ihm in ihrer natürlich-herzlichen Weise die Hand. „Ich habe eigentlich schon früher auf Ihren Besuch gerechnet.“

Joachim entschuldigte sich mit überreichlicher Arbeit und gab Theddy Gelegenheit, den Umstehenden mit wichtiger Miene zu versichern: „Herr Dowson ist nämlich Künstler, Komponist, Pianist und so. Ich garantiere Ihnen, Sie haben so etwas Phänomenales von Klavierspiel noch nicht gehört. Also, wirklich famos, sage ich Ihnen!“

„Ah, ein Künstler!“ rief eine korpulente Dame mit sehr viel Brillanten an den Fingern und starrte Joachim etwas verwundert an. Sie schien an ihm irgend etwas zu vermischen: lange Haare, eine wehende Kravatte oder sonst ein äußeres Zeichen von Genialität. „Sie werden hier im Konzert auftreten?“ fragte sie dann weiter. Und als Joachim verneinte, fuhr sie eifrig fort: „Aber weshalb denn nicht? Wir in Chicago können doch zahlen. Caruso hat hier fünftausend Dollar pro Abend verdient, und der berühmte Geiger Nakenjef hat sogar für ein Konzert sieben-tausend Dollar bekommen. Nein, billige Künstler wollen wir gar nicht. Meinen Sie, mir käme es zum Beispiel darauf an, für einen Platz ein paar hundert Dollar zu bezahlen?“

Der Eintritt eines neuen Gastes in den Kreis entloh Joachim einer näheren Erklärung. Der Ankömmling war ein unterfertigter, stämmiger Mensch von etwa dreißig Jahren, mit einem ordinären, podennarbigem Gesicht, niedriger Stirn und kleinen, frechen Spitzbubenaugen. Er steckte in einem gedehnt eleganten Anzuge und machte den Eindruck eines geschäftlich erfolgreichen Preisboyers.

„Haha! Hören Sie nur, Miß Gudden!“ rief er ohne weitere Begrüßung. „Ich bringe eine interessante Neuigkeit, komme nämlich direkt von New York. Also hören Sie nur: Als ich vorgestern den New Yorker Broadway entlangschlenderte, fühlte ich plötzlich, wie im Gedränge eine Hand in meine Paletottasche greift. Ich packe schnell zu, halte den Kerl fest und sehe ihm ins Gesicht — und wer ist es? — Charly Paxton, vollkommen heruntergekommen, halb verhungert, in zerrissenen Hosen. Nun, was sagen Sie? Vor einem Jahr noch Chicagoer Millionär, Hahn im Korbe bei der hiesigen Damenwelt — er schüttelte sich vor Lachen — „und jetzt Pickpocket (Taschendieb) in New York! Also was sagen Sie bloß?“ Er blühte triumphierend im Kreise umher.

„Ja, so ist es nun mal im Leben!“ klang da eine schneidende, hämische Stimme. Es war ein kleines, dünnes Herrchen mit ergauntem Haar und klugen, spöttischen Augen. „Der eine beginnt in Chicago als Millionär und endet in New York als Taschendieb, der andere fängt als Gauner in New York an und endet hier als Millionär. Dafür sind wir in Amerika.“

Während einiger Augenblicke herrschte ein peinliches Schweigen, denn jeder Eingeweihte wußte, daß der Herr mit der Bogerphphysiognomie eben diese letztere Karriere gemacht hatte. Und wer sollte ihm das hier in Chicago auch verübeln, nachdem er erst einmal sein Ziel erreicht? Aber so etwas übergibt man doch mit Stillschweigen!

Der Unterlekte warf einen bitterbösen Blick auf den kleinen, ältlichen Herrn und lachte dann verächtlich. Aber seine gute Laune schien doch getrübt. Er zog sich zum Büfett zurück und suchte Trost im Verzehren einer großen Anzahl Sandwichs, die er, ohne sie zu zerteilen, in seinen großen, brutalen Mund schob.

Setzt kam eine Anzahl jüngerer Herren und Damen herbeigelaufen, umringte Lore Gudden und rief im Chöre: „Prinzessin Lo soll singen! Prinzessin Lo soll singen!“

Joachim mußte unwillkürlich den Kopf schütteln. Was waren diese Amerikaner doch für ein sonderbares Volk. Welche für deutliche Begriffe unsagbare Verbundenheit von Energie, Intelligenz und Fleiß mit Geschmacklosigkeit, Naivität und Albernheit! Und er mußte daran denken, was Ruth damals mit ihren sieben Jahren doch schon für ein ernstes, kluges und feinfühliges kleines Menschenkind gewesen, gegen diese läppiichen, erwachsenen jungen Leute.

„Da hat mir Theddy Stanford mal wieder etwas Schönes eingebracht mit diesem neuen Prinzessintitel,“ protestierte Lore. Aber man lachte nur umso mehr und bestand darauf, daß sie jetzt singen müsse.

„Nun, meinewegen,“ gab sie endlich nach. „Aber Sie müssen mich am Flügel begleiten, Herr Dowson, ja?“ wandte sie sich dann zu Joachim, und während sie nun an seinem Arm dem Musiksalon zuschritt, flüsterte sie ihm zu: „Wissen Sie auch, daß ich Angst habe?“

„Angst? Wovor denn?“
„Vor Ihnen. Ich kann nämlich nicht viel. Für die andere ist es gut genug; die verstehen ja doch nicht viel von der Musik. Aber vor Ihnen —“ und ohne eine Erwiderung abzuwarten, fuhr sie fort: „Sie sind gewiß sehr erstaunt über diese Gesellschaft hier, nicht wahr? Gestehen Sie es nur. Ja, das ist Chicago. In anderen amerikanischen Städten ist es nicht halb so schlimm. Nun können Sie sich vielleicht auch vorstellen, daß man sich freut, einmal einen Menschen zu treffen, mit dem man über andere Dinge reden kann als über Geld, Sport, Kleider, Autos.“

„Aber woher wissen Sie denn das, Fräulein Gudden?“ fragte Joachim; und wieder trat das sympathische Lächeln auf sein Gesicht, das Lore schon bei der ersten Begegnung mit ihm so gut gefallen hatte. Und dann fügte er hinzu: „Sie ahnen nämlich gar nicht, wie griesgrämig und langweilig ich bin.“

„Oh, auf Kurzweiligkeit kommt es ja auch nicht in erster Linie an, Herr Dowson. Davon haben wir mehr als genug hier. Ganz Chicago ist ja ein einziges, großes Theater. Finden Sie nicht? Und erst die famose Standard-Film-Company. Was sagen Sie zu der?“

Joachim sah ihr mit einem schnellen, forschenden Blick ins Gesicht. War dieses junge Mädchen wirklich so anders geartet als ihre ganze Umgebung? Empfangen auch sie den leisen Anflug von Geschmacklosigkeit und Humbug in dem väterlichen Geschäft? Oder wollte sie ihn vielleicht nur aushorchen? Aber diese offenen, tiefblauen Augen zerstreuten sofort wieder jeden Argwohn in ihm. „Ich habe bisher nur im Standard-Building zu tun gehabt. Aber schon dort ist der Geschäftsbetrieb ganz gewaltig,“ erwiderte er.

„Wie? Den Atelierpark draußen am See kennen Sie noch gar nicht?“

„Morgen werde ich das erstmal hinausfahren. Ich habe mit dem Ballettmeister zu tun wegen der Reigen und Tänze im Odysseum.“

„Nun, da bin ich ja gespannt, was Sie sagen werden. Das ist nämlich eine Kuriosität, eine Welt für sich. Sie fahren mit der Bahn hinaus?“

„Ja. Ein Auto habe ich nicht, Fräulein Gudden. Herrn Stanford hat neulich fast der Schlag gerührt, als er diesen Mangel bei mir entdeckte.“

Da lachte Lo, aufs höchste belustigt, hell heraus. „Ja, der gute Theddy! Den dürfen Sie nicht allzu ernst nehmen, Herr Dowson. Aber hören Sie, ich mache Ihnen einen Vorschlag: Ich fahre Sie morgen mit dem Auto hinaus zum Atelierpark und zeige Ihnen selbst das Kuriosum. Ich muß sehen, was Sie da für Augen machen. Und dann können wir auch mal ungestört plaudern; in diesem Trübel hier kommt man ja nicht dazu.“

Joachim zögerte noch, ob er ihre Liebenswürdigkeit annehmen dürfe. Aber in ihrer frischen und bestimmten Art fuhr Lore fort: „Wann haben Sie sich draußen verabredet? Um zehn Uhr? Gut, richten wir uns also ein, daß wir um neun Uhr eintreffen; dann bleibt Ihnen eine Stunde für die Besichtigung. Fünfzehnminütige Minuten brauchen wir für die Fahrt, also treffen wir uns um acht Uhr fünfzehn Minuten — nun, sagen wir, am Haupteingang von Marshall Fields — Sie wissen doch, das große Warenhaus. Das liegt ja wohl ganz bequem für Sie? Also abgemacht, nicht wahr?“

Sie hatte während der letzten Worte in den Noten geblättert. „Was soll ich also singen? Etwas Deutsches, nicht?“

Joachim hatte den Flügel geöffnet und davor Platz genommen. Nun stellte Lore das ausgewählte Lied auf das

Notenpult vor ihm hin. Es war „Der Flugbaum“ von Schumann. Wunderbar erklang das Vorspiel unter den Händen des Künstlers, und dann setzte Lore ein. Einen Augenblick stockten Joachim die Finger auf den Tasten: Eine Stimme, so süß und weich, so jung und rein, hatte er kaum gehört. Unwillkürlich hob er seinen Blick zu der Sängerin und seine großen, grauen Augen verrieten ihr sein ganzes Entzücken. Da schwand auch der letzte Rest von Jaghaftigkeit aus ihrer Stimme und wundervoll fluteten die Töne des herrlichen deutschen Liebes durch den Raum und erfüllten das Herz des jungen deutschen Künstlers mit süßer Wonne und bitterem Heimweh.

Als sich Joachim eine halbe Stunde später verabschiedete, schloß sich ihm Theddy Stanford an. Seine naive Sympathie für den jungen Komponisten schien durch die Entdeckung, daß dieser kein Millionär war, nicht dauernd getrübt zu sein, sondern war nach Ueberwindung des ersten großen Staunens desto stärker wieder erwacht. „Finden Sie nicht auch, Herr Dowson, daß Fräulein Lo ganz fürchtbar reizend ist?“ begann er unerblickt. Und weil Joachim diese Tatsache nicht leugnen konnte, fuhr er fort: „All right! Ich will sie nämlich heiraten. Sie wissen doch, mein Vater ist der drittreichste Mann von Chicago, John Stanford von Stanford u. Co. Er ist auch der Hauptaktionär von der Standard-Film-Company, mit 50 Millionen Dollar beteiligt.“

Joachim vermochte nicht sofort zu antworten. Der Verger verließ ihn förmlich die Stimme. Bildete sich dieser junge Nichtstuer denn ein, er könne mit seinem Gelde alles auf der Welt einfach erkaufen — sogar die Liebe der blonden Lo Gudden?

Doch was Theddy nun mit stammelnder, jaghafter Stimme hervorbrachte, bewies, daß er seiner Sache durchaus nicht so sicher war und seinen Reichtum vielmehr als einen sonstigen Unvollkommenheit mildernden Umstand ins Treffen geführt hatte. „Meinen Sie, Herr Dowson,“ sagte er und wurde rot wie ein Krebs, „daß — sie mich nehmen wird?“

Da huschte ein feines Lächeln über Joachims Gesicht. Doch es war nicht nur der naive, junge Mann, der ihm in diesem Augenblick komisch vorkam. Auch sich selber mußte er belächeln. Warum hatte er sich denn erst so geärgert? Weil dieser Theddy Stanford das Fräulein Lore Gudden heiraten wollte? Ja, was in aller Welt ging ihm, Joachim Sendow, das denn eigentlich an?

11. Kapitel.

Auf die Minute pünktlich traf Lore Gudden am nächsten Morgen mit ihrem Auto auf dem verabredeten Plage ein. Sie wechselte mit Joachim einen kameradschaftlichen Händedruck und bat ihn, einzusteigen.

„Sie steuern selbst?“ war seine erste, erstaunte Frage, als er neben dem jungen Mädchen Platz nahm.

„Nun halten Sie mich wahrscheinlich auch für eine wilde Sportsanalyzerin?“ erwiderte Lore, während sie den Wagen anfahren ließ und sofort in ein ziemlich scharfes Tempo abging. „Aber da tun Sie mir unrecht. Ich benutze diese schöne Einrichtung nur als ein angenehmes Fortbewegungsmittel. Als Sport interessiert Sie mich gar nicht.“

„Ich wundere mich nur über Ihren Mut und Ihre Nerven. Daß Sie in diesem Wagengewimmel den Kopf nicht verlieren?“

„Oh, gute Nerven haben wir alle hier. Das liegt wohl an der Chicagoer Luft.“

„Und wenn Sie unterwegs eine Panne bekommen, wer hilft Ihnen dann aus der Verlegenheit, wenn Sie so allein fahren?“

„Am Himmels willen berufen Sie es nicht, Herr Dowson! Selbstverständlich kann ich einen Reifen flücken oder einen kleinen Motordefekt beheben; aber es ist mir eine verhasste Tätigkeit. Ich habe ein Grauen vor allen technischen Dingen. Aber nun kümmern Sie sich mal gar nicht um mich, sondern sehen Sie sich gut um. Der Weg ist ganz interessant. Sie sind sicher noch nicht aus dem eleganten Zentrum Chicagos herausgekommen?“

„Allerdings noch nicht. Wie ich mich auf die Fahrt freue! Und was für schönes Wetter wir haben!“

Und ein seit Jahren nicht mehr gefanntes Gefühl von Lebensfreude durchrieselte Joachim, als er so in der frischen Morgenluft dahinfuhr. War es der Klang der heimatischen Sprache, der ihn so glücklich stimmte? Denn Lo Gudden sprach heute, da sie allein waren, nur deutsch mit ihm. Oder war es seine junge Begleiterin selbst, deren Nähe diesen belebenden Einfluß auf ihn ausübte?

Man kam jetzt schon durch ein Stadtviertel, das Joachim ganz unbekannt war. Von Minute zu Minute wurde das Stadtbild kläglich; die Menschen machten einen verwahrlosten Eindruck, wahre Jammergefalten tauchten auf; die Häuser wurden immer ärmlicher. Die Straßenpflasterung bestand nur noch aus festgetretenem Kies; schließlich hörte sie ganz auf und ein dicker, zäher Schlamm trat an ihre Stelle. Scharen von zerkumpten, dunkelhaarigen Kindern spielten in den schmutzigen Gassen und verjuchten, meist erfolglos, von den wenigen gefleckelten Passanten ein Almosen zu erbetteln. Es war ein trostloses soziales Bild.

„Das ist also Chicago!“ rief er erstaunt aus.

„Chicago von der anderen Seite, Herr Dowson. Hier liegen die enttäuschten Hoffnungen von vielen tausend Europäern begraben — alles Menschen, die in der sicheren Erwartung herüberkamen, hier reich zu werden; viele Landsteute von uns sind darunter. Wenn Sie wüßten, für welche Hungerlöhne diese Menschen arbeiten müssen, wie diese Familien leben!“

Die Häuserreihen lichteteten sich jetzt mehr und mehr. Endlich lagen die Vororte hinter ihnen und man kam aufs Land. Ab und zu passierte man noch größere Fabrikanlagen, aber dann säumten Gärten und Landhäuser die Straße, die nun, mehrere Eisenbahnlinien schneidend, in einer großen Kurve die Richtung nach dem Michigansee nahm und dann am Ufer des riesigen, meerartigen Gewässers entlang lief. Das Auto fuhr jetzt in einem Tempo, das jede Unterhaltung unmöglich machte.

Die Straße hatte sich wieder mehr von dem See entfernt und eine leichte Steigung verperrte den Wageninsassen für einige Minuten die Aussicht nach vorn. Dann erreichte das Auto den Rücken der Bodenwelle und die Landschaft lag wieder ausgedehnt vor ihnen.

„Sehen Sie, dort! Der Atelierpark!“ rief Lore jetzt ihrem Begleiter zu und deutete zum Seeufer hinab.

„Wie? Welches denn? Doch nicht das ganze Terrain?“ fragte Joachim ungläubig und blickte auf das parfürtige Gelände, aus dem zahlreiche Türme und Dächer, darunter solche abenteuerlichster Bauart, hervorrugten.

(Fortsetzung folgt)